



“What Does a Woman Actually Want?” On the Phenomenon of a Female-Gendered *curiositas*

Richard Newhauser (Tempe, Arizona)

Die Geschichte der Neugierde bietet viele männliche Bilder der *curiositas* an. Man denke an die Rezeptionsgeschichte des im *Theaetetus* von Platon beschriebenen Philosophen Thales im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, an Lucius im *Goldenen Esel* von Apuleius, an die Legende von Augustinus von Hippo, der wegen seiner Neugierde von einem Kind getadelt wird, an Satan im Traktat *De gradibus superbiae et humilitatis* des Bernhard von Clairvaux, an die Faust-Legende, an Viktor Frankenstein, und an noch mehrere negative und positive Bilder der *curiositas* dazu. Natürlich gibt es auch Frauen, die in der Geschichte als neugierig verstanden wurden, vor allem Eva im Garten Eden. Man findet solche weiblichen Darstellungen der theoretischen Neugierde aber weit seltener als vorwitzige Männer. Im Gegensatz zu diesen Darstellungen befinden sich auch viele weiblichen Figuren der *curiositas*, die ganz anderer Art sind, wie die im schon genannten Traktat des Bernhard von Clairvaux untersuchte Dina, Tochter Jakobs, die im 1. Buch Mose herausging, die Töchter des Landes Sichem zu sehen. Im Gegensatz also zum Streben nach einem uferlosen Wissen sehen wir hier ein alltägliches, mal träges Interesse am Neuen. Unter anderem scheint es, dass einige Merkmale der Verwendung von ursprünglich griechischen Wörtern, die in Bibelstellen mit *curiositas* verwandt sind, eine weibliche Vergeschlechtlichung der Neugierde gefördert haben: Gerüchte, Klatsch usw. Meine Rede wird diese anderen Arten der *curiositas* und den Prozess ihrer weiblichen Vergeschlechtlichung untersuchen.